
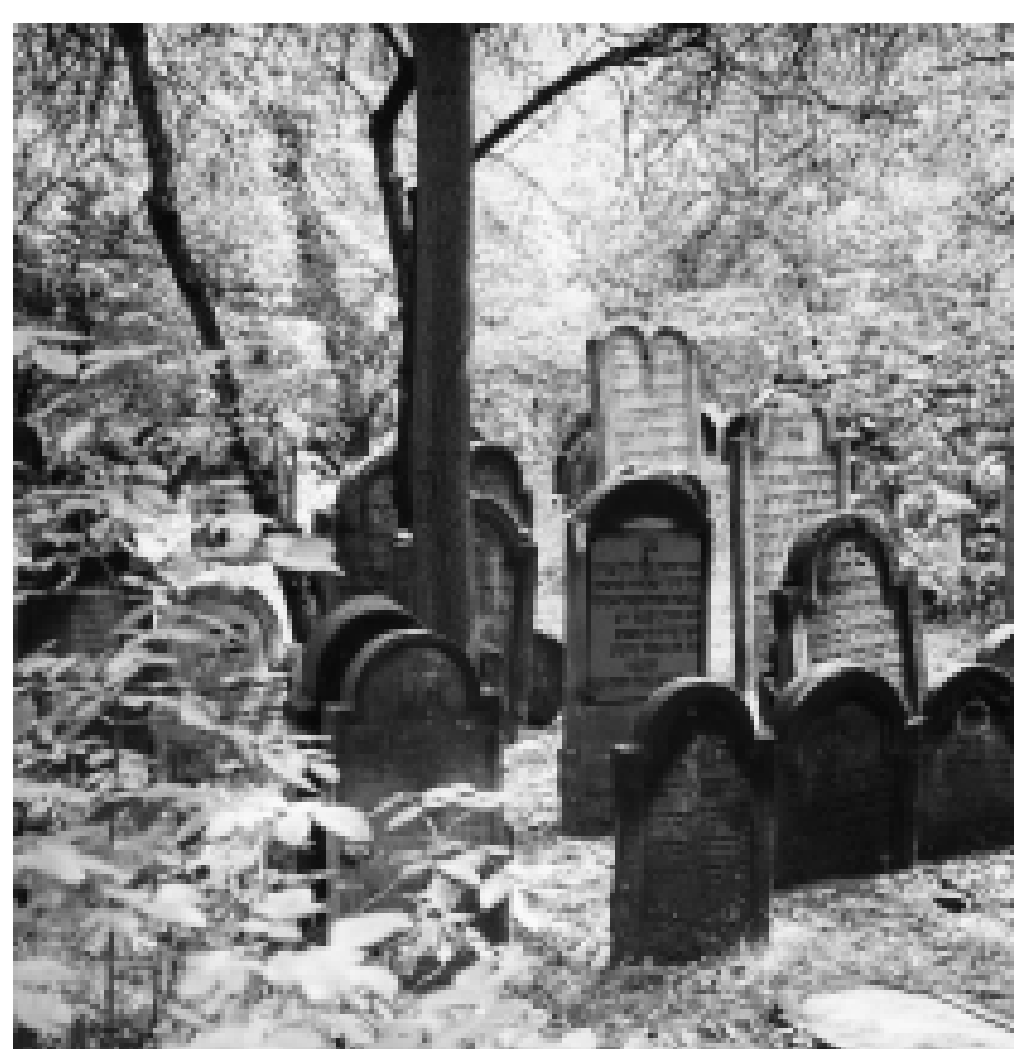


● Jüdischer Friedhof in F 7

Bereits 1661 kann die jüdische Gemeinde Gelände in der am westlichen Stadtrand gelegenen Bastion St. Judas für einen eigenen Friedhof erwerben. Bis 1842 werden hier fast 3 600 Tote bestattet. Seither nutzt die jüdische Gemeinde einen neuen Friedhof neben dem 1840 angelegten Hauptfriedhof über dem Neckar. Der Friedhof in F 7 bleibt jedoch gemäß jüdischer Tradition fast 100 Jahre unangetastet. Unter massivem Druck der NS-Stadtverwaltung erklärt sich die Gemeinde 1938 mit der Auflassung des historischen Friedhofs einverstanden: Die noch auffindbaren Gebeine werden ausgegraben und in einem Sammelgrab auf dem neuen Friedhof wieder beigesetzt, einige Grabsteine dorthin transferiert. Die Anlage des geplanten Parkplatzes in F 7 wird jedoch nicht mehr realisiert. Nach den Zerstörungen des 2. Weltkriegs wird das gesamte Quadrat neu bebaut. ©  **STADTARCHIV MANNHEIM** WEITERLEITUNG FÜR STADTGESCHICHTE



Die Bastion St. Judas mit dem jüdischen Friedhof, 1758.



Gräber auf dem alten jüdischen Friedhof, vor 1938.



Die Häuserzeile F 7, 1 und F 7, 35-37, um 1906. Hinter den Häusern liegt der jüdische Friedhof.

Der Grabstein des Hoffaktors Lemle Moses Reinganum (um 1666-1724) zählt zu denjenigen, die auf dem neuen jüdischen Friedhof wieder aufgestellt werden.

Gliederung der Mannheimer Stadtpunkte:

- Festung · Planstadt · Residenz
- Migration · Toleranz · Verfolgung
- Bürgertum · Handel · Industrie
- Demokratie · Arbeiterbewegung · Widerstand
- Lebendige Stadt · Geschundene Stadt · Moderne Großstadt

Weiterführende Informationen: www.mannheim.de

